

einer neuen Anstrengung, um dem Bade seine Existenz zu sichern. In den 30ger Jahren unsers Jahrhunderts traten unter Leitung des damaligen Bürgermeisters von Adorf, Todt (desselben Mannes, der im Jahre 1848 eine bedeutende Rolle spielte und 1870 sein Grab im Schweizerlande fand), eine Anzahl von Männern des Voigtlandes zu einer Actiengesellschaft zusammen und liessen sowohl das Elsterbett noch weiter verlegen und die Quellen neu fassen, als auch ein Badehaus errichten (1839—1846).

Doch kann der wirkliche Aufschwung des Bades erst seit der Zeit gerechnet werden, wo Dr. Flechsig als Badearzt die Leitung der Verhältnisse übernahm (1847). Seiner genauen Feststellung des chemischen Gehaltes der Quellen und seiner rastlosen, energischen, planvollen Thätigkeit verdankt man es, dass das Bad seit 1849 vom Staate übernommen und damit der Beginn einer neuen Epoche bezeichnet wurde. Man verlegte nun das Elsterbett noch weiter zurück, dorthin, wo es sich jetzt befindet und hinderte so die Quellen vor dem Zutritt wilden Wassers, fasste die neuen bei dieser Arbeit gefundenen Quellen, die Salz- und Johannisquelle, und verwandelte den durch die Flusscorrection gewonnenen Raum auf dem rechten Ufer durch geschmackvolle, sowohl diesseits zwischen Fluss und Brunnenberg in weiter Ausdehnung und vielgewundenen Wegen, als auch jenseits des Flusses zwischen Park- und Schillerstrasse weithin ausgespannte, schattige Anlagen zu einem geräumigen, mit ungemein freundlichen Promenaden ausgestatteten Brunnenplatze. An diesen schliessen sich südlich das Badehaus, östlich, am Flusse des Brunnenberges die 96 Meter langen, 26 Läden enthaltenden *) Colonnaden, in ihrer Mitte die Königs-, Marien- und Albert-Quelle, südlich der Kaffeesalon und die Musikhalle an, während wenige

*) Hier ist so ziemlich alles zu haben, was man etwa gebraucht; doch rathen wir Rauchern Cigarren und Tabak in genügender Quantität mitzubringen.